

Verwüstete Landschaft

Siedlungsbefunde in einem Binnendünengebiet in der Niederlausitz

Christof Krauskopf

Von 1994 bis 1996 wurde der Teufelsberg, eine Sanddüne östlich von Cottbus in der Niederlausitz, vollständig ausgegraben. Als zunächst flache, hochwasserfreie Kuppe und später über 3 m hohe Düne am Rande der Neißeniederung schien sie für Ansiedlungen bestens geeignet zu sein. Auf der Düne lagen die Reste eines spätmittelalterlichen befestigten Gehöftes (14. Jh.), das möglicherweise die Keimzelle eines adeligen Landwirtschaftsgroßbetriebes werden sollte. Von den Gebäuden konnten – wegen starker Erosion der Dünenoberfläche – nur noch die Reste einiger Kellerguben dokumentiert werden. Die längliche Düne war von einem breiten Graben mit in der Grabensohle verlaufendem Zaun versehen. Im Umfeld befanden sich große Wölbackerflächen, die z. T. durch Sandüberdeckung konserviert waren. Stellenweise hatten sich seit der Aufgabe des Gehöftes, die noch im 14. Jh. – wohl recht bald nach der Gründung – erfolgt war, über 1 m hohe Verwehungen auf den Ackerflächen abgelagert, an anderen Stellen war das Gelände bis über 1 m unter die mittelalterliche Oberfläche abgetragen.

Grund für die schnelle Aufgabe waren vermutlich die sich in diesen äolischen Aktivitäten abzeichnenden Folgen der großflächigen Rodung auf den leichten Sandböden und mangelnde Erträge auf den schlechten Böden vor dem Hintergrund der spätmittelalterlichen Agrarkrise. Schriftquellen zu der Anlage gibt es nicht.

Unter der Düne wurde ein mehrphasiges spätkaiserzeitliches Gehöft aufgedeckt, das sehr guten Erhaltungszustand aufwies. Es war nach der Aufgabe der Siedlung rasch überdünt worden, deshalb waren die Lehmfußböden einiger Wohngebäude gut erhalten. Das Gehöft war in eine umfangreiche Siedlungszone eingebettet, der den leichten Boden haltende Wald war großflächig abgeholzt worden (im Umfeld 2 Gräberfelder, große Ackerflächen; Holznutzung für Kalk- u. Metallöfen; Schaf- und Ziegenhaltung). An der germanischen Siedlung zeigen sich noch deutlicher die Auswirkungen der menschlichen Ansiedlung auf leichten Sandböden, als am spätmittelalterlichen Nachfolger. Schon während der letzten Siedlungsphase war offenbar verstärkt Sand in die Siedlung eingedrungen. Man war gezwungen, den Platz aufzugeben und weiterzuziehen. Innerhalb relativ kurzer Zeit baute sich nun auf den Siedlungsresten eine etwa 3 m hohe Sanddüne – der Teufelsberg – auf.

Die Dauer der äolischen Aktivitäten, die zu der Dünenbildung führten, kann mit Hilfe einiger ¹⁴C-Daten auf maximal 250 Jahre einschließlich der Entstehung dichter Bewaldung eingegrenzt werden. Der durch die Besiedlung und die Übernutzung entstandene ökologische Schaden wurde nach der Aufgabe des Siedlungsbereiches also relativ schnell behoben. Bis zur Anlage des eingangs beschriebenen spätmittelalterlichen Gehöftes auf der Düne blieb der Platz unbesiedelt.

Literatur

Bode, Martina-Johanna: Spuren im Sand. Germanische Siedlungen am Rand der Neiße bei Briesnig, Landkreis Spree-Neiße. In: Archäologie in Berlin und Brandenburg 1997. Stuttgart 1998. 62-64.

Krauskopf, Christof: Der Teufelsberg von Briesnig. Ein mittelalterliches Refugium im Tagebau Jänschwalde bei Briesnig, Landkreis Spree-Neiße. In: Archäologie in Berlin und Brandenburg 1993-1994. Stuttgart 1995. S. 173-174.

Ders.: Verwüstete Landschaft. Germanische und mittelalterliche Ackerbaubefunde vom Teufelsberg bei Briesnig, Ldkr. Spree-Neiße. In: Archäologie in Berlin und Brandenburg 1995-1996. Stuttgart 1997. S. 79-81.

Ders.: Der Teufelsberg. Germanische und spätmittelalterliche Siedlungsspuren in einer Binnendüne in der östlichen Niederlausitz. In: Veröff. d. Brandenburgischen Landesmuseums für Ur- und Frühgeschichte Potsdam (im Druck, vorauss. Bd. 32, 1999).

Ders.: Der Teufelsberg - eine überdünte germanische Siedlung in der Niederlausitz. In: Haus und Hof im östlichen Germanien. Tagungsband der Fachkonferenz des Instituts für Ur- und Frühgeschichte der Adam-Mickiewicz Universität Poznan 1998. (im Druck).

Pasda, Clemens u. Krauskopf, Christof: Aufwehung, Umbildung, Zerstörung - Zur Entwicklung der Dünen im Baruther Urstromtal zwischen Cottbus und Forst. In: Archäologisches Korrespondenzblatt (im Druck).

Christof Krauskopf M.A.

Technische Universität Berlin, Fachgebiet Historische Bauforschung / Aufbaustudium Denkmalpflege, Sekr. A 58, Straße des 17. Juni 152, 10623 Berlin, e-mail: asd@tu.berlin.de